

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

20.7.1815 (Nr. 199)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 199. Donnerstag, den 20. Jul. 1815.

Deutschland.

Von Hannover wird unterm 14. d. gemeldet: „Wie man vernimmt, sind des Herzogs von Cumberland königl. Hoh. von Sr. kön. Hoh. dem Prinzen Regenten mit der Uebernahme der vormundschaftlichen Regierung der herzogt. braunschweigischen Lande beauftragt worden, und werden in Braunschweig residiren.“

Am 13. d. ist zu Hamburg der erste dänische Häringjäger mit ungefähr 25 Tonnen neuen Häringen aus der Nordsee angekommen.

Ein Bursche von 16 Jahren, der bei Saarbrücken auf den F. M. Fürsten Brede aus einem Getreidefeld geschossen hatte, ist durch Nürnberg nach der Festung Rottentberg transportirt worden. Die Kugel des Meuchelmörders gieng glücklicher Weise unter dem Leib des Pferdes durch, ohne Schaden zu thun.

Am 15. d. verlor die Akademie der Wissenschaften zu München eines ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder, den Professor der Chemie, Dr. Gehlen. Schon seit einigen Wochen war er mit Untersuchung arsenikhaltiger Metallmischungen beschäftigt, und dadurch mochte der Grund zu der darauf folgenden Arsenikvergiftung gelegt worden seyn, die bei Gelegenheit der Bereitung und Einmuthung einer übrigens nicht beträchtlichen Menge von Arsenikwasserstoffgas plötzlich ausbrach, und trotz aller ärztlichen Hülfe nach neuntägigen unaussprechlichen Leiden sein Leben endete.

Zu Braunschweig starb in der Nacht auf den 4. d. plötzlich, in seinem 73. Jahre, der durch mehrere Schriften bekannte geh. Etatsrath, E. A. W. v. Zimmermann.

Frankreich.

In den meisten deutschen Zeitungen liest man nun aus ältern französischen Journalen folgende Zuschrift Bonaparte's an die Armee, aus Malmaison vom 25. Jun.

datirt: „Napoleon an die Tapfern der Armee vor Paris. Soldaten, indem ich der Nothwendigkeit, die mich von der tapfern franz. Armee entfernt, nachgebe, nehme ich die glückliche Gewißheit mit, daß sie durch den ausgezeichneten Dienst, welchen das Vaterland von ihr erwartet, die Lobsprüche rechtfertigen wird, welche ihr selbst unsre Feinde nicht versagen konnten. Soldaten, ich werde, ob schon abwesend, eure Schritte verfolgen. Ich kenne alle Korps, und kein einziges wird einen ausgezeichneten Vortheil über den Feind ersehten, ohne daß ich ihm für die bewiesene Tapferkeit Dank wüßte. Man hat euch und mich verlåumdet. Menschen, die nicht gemacht sind, unsere Thaten zu würdigen, haben in den Zeichen der Anhänglichkeit, die ihr mir gabt, einen Eifer erblickt, dessen Gegenstand ich allein wäre. Mögen sie durch eure künftige Siege erfahren, daß es vor allem das Vaterland war, dem ihr dientet, als ihr mir gehorchtet, und daß, wenn ich einigen Theil an eurer Zuneigung habe, ich es meiner brennenden Liebe für Frankreich, unser gemeinsames Mutterland, verdanke. Soldaten, noch einige Anstrengungen, und die Koalition ist aufgelöst. Napoleon wird euch an den Streichen erkennen, die ihr austheilen werdet. Rettet die Ehre, die Unabhängigkeit der Franzosen. Seyd bis auf den letzten Augenblick die Männer, die ich seit zwanzig Jahren kannte, und ihr werdet unüberwindlich seyn. Unterz. Napoleon I.“

Als Sagen liest man in den nämlichen Blättern: Feldmarschall Fürst Blücher soll das von Napoleon in Berlin gegebene Dekret, die Verpflegung seiner Truppen betreffend, in Paris haben bekannt machen lassen, mit der Erklärung, er werde Paris in jedem Betrachte, wie die Franzosen Berlin, behandeln lassen. Auch soll von Paris, außer einer Kontribution von 100 Millionen, die Bekleidung von 80,000 M. Infanterie und 30,000 M.

Kavallerie, so wie die Zurückgabe aller Kunstschätze, verlangt worden seyn.

D e s t r e i c h.

In der allgemeinen Zeitung liest man folgende Privatnachrichten aus Wien vom 12. d.: „Seit einigen Tagen gehen unausgesetzt kais. östreich. Beamte zur Armee nach Frankreich ab, wo sie dem Vernehmen nach bei der Zivilverwaltung der eroberten Provinzen verwendet werden sollen. Durch einen Kabinettsbefehl Sr. Maj. des Kaisers aus Speier sind alle Lieferungen sowohl von Montirungsgegenständen als von Fourage und andern Kriegsbedürfnissen eingestellt. Die segensreichen Folgen dieses wohlthätigen Befehls zeigen sich schon, indem sich durch Verminderung der Staatsbedürfnisse unser Kurs fortwährend bessert, während durch Einstellung der Lieferungen das Getreide bedeutend im Preise gewachsen ist.“

Am 12. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 331½ Usl. und zu 326½ zwei Monate notirt; die Konventionsmünze stand zu 328½.

S c h w e i z.

Die Tagsatzung beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 11. d., nach Anhörung eines Schreibens des Oberstquartiermeisters aus Bern vom 9., mit Berathung eines umständlichen Berichts und Gutachtens ihrer diplomatischen Kommission über die ihr in der vorhergegangenen Sitzung zugewiesenen Armeebereiche sowohl, als über die inzwischen eingekommenen Berichte von der Weigerung sechs eidsgendssicher Bataillons, aus dem St. Immerthal über die Gränze und auf französl. Boden zu marschieren. Dem Antrag dieses Gutachtens gemäß, beschloß die Tagsatzung die weitere Abordnung zweier Repräsentanten ins eidsgendss. Hauptquartier und zur Armee, denen sie umständliche Instruktionen ertheilte.

Am 7. d. sind von Zürich drei 24 Pfünder und fünf große Bombenkessel nach Basel geschickt worden. Die Läufe wurden auf Wagen, die Kugeln und Laffetten auf Schiffe geladen. Die Stücke hatten aber kaum die Sihlbrücke passirt, als Gegenbefehl kam. Von der Munition war schon ein Schiff abgefahren; bei den Bädern von Baden scheiterte es, und alle Munition fiel in den Fluß. Glücklicher Weise waren mehrere Schiffe in der Nähe, die herbeieilten, und die Artilleristen retteten, so daß Niemand dabei verunglückte.

Auf mehrmals wiederholtes Begehren des Baseler

Postamts bei dem kommandirenden franz. General in Hünningen, hat man endlich die dort seit der Sperre mit Frankreich aufgehäuften Briefe für Basel erhalten.

K r i e g s n a c h r i c h t e n.

Am 19. d. Vormittags hörte man zu Mannheim ununterbrochen von Landau her kanoniren. Durch einen durchpassirten Kurier hatte sich am nämlichen Tage zu Mannheim das Gerücht verbreitet, die französl. Armee an der Voire habe sich Ludwig XVIII. unterworfen. Auch wurde versichert, die hohen Monarchen würden in kurzem wieder in Mannheim eintreffen, und dann sich nach Wien begeben.

Nach der Lütticher Zeitung vom 15. d. war es am 11., wo Maubeuge sich mit Kapitulation an die Preussen ergeben hat. In Lille soll die weiße Fahne aufgepflanzt, in Conde dagegen Gen. Lauriston, der als Parlamentär in diese Festung gesandt worden war, von dem Pöbel auf eine grausame Art ermordet worden seyn. Bei Mezieres war ein blutiges Gefecht zwischen den Hessen unter Gen. Engelhard und einem Theile der Besatzung, zum großen Nachtheile der letztern, vorgefallen. Die erste Abtheilung des auf dem Marsche begriffenen 6. preuß. Armeekorps (sh. No. 194) wurde am 5. d. zu Brüssel erwartet.

Ein dritter Armeebereicht aus dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers Frimont vom 5. d. ist folgenden Inhalts: „Nach Defnung der verschanzten Stellung auf dem Juragebirge und erfolgtem Durchzuge der Armee blieb noch übrig, die Cernirung des Forts de l'Cluse anzuordnen, welches, in einer Felsenklucht gebaut, die Hauptstraße von Genf nach Lyon vollkommen sperrt. Der Feind hatte auf dem Abhange des Berges, oberhalb des Forts, eine abgesonderte Redoute erbaut, welche alle Annäherung an das Fort auf einen weiten Umkreis erschwerte, und die ganze vorliegende Ebene mit wirksamem Kanonen- und Kartätschenfeuer bestrich. Die steilen Abhänge gestatteten nicht, diese Redoute mit Geschütz anzugreifen. Das brave Regiment Esterhazy, von dem Obersten Papp vorgeführt, hatte die feindlichen Posten aus Colonge und von den nächsten Anhöhen zurückgeworfen, und erhielt nun den Befehl, dieses wichtige Werk mit Sturm wegzunehmen. Nach vorgenommener Rekognoszirung fand sich, daß das Werk vollkommen geschlossen, gegen die Schüsse von der Höhe mit einer Art Gallerie gedeckt, und mit einer dreifachen Reihe von Wolfsgruben versehen war. Der Oberst Papp beorderte eine Division des Regiments Esterhazy auf den steilen Berg, um die Schanze zu überhöhen, und sich zu rechter Zeit herunter zu lassen; diese Abtheilung wurde von dem beim Generalstab zugetheilten Oberlieut. Wigtum von den Pionniers geführt, und hatte mit unsäglichen Beschwerlichkeiten zu kämpfen; eine andere Division dirigirte er auf den Abhang des Berges gegen die Schanze, während eine dritte schwächere Abtheilung die Aufmerksamkeit des Feindes am Fuße des Berges und am Fort de l'Cluse selbst auf sich zog. Auch die zweite Division hatte nicht geringe Mühe, sich über Felsenrüm-

mer und die verwehrene Gebüsch den Weg zu bahnen. Sie ward auf eine beträchtliche Weite vom Feinde gesehen, und rückte unaufhaltsam unter dem heftigsten Kartätschen- und kleinen Gewehrfeuer vor. Beide Kolonnen trafen zu gleicher Zeit ein, und erstürmten, ungeachtet der tapfersten Verteidigung des Feindes, welche der Kommandant des Forts selbst leitete, die Schanze. Ein Theil der Besatzung ward niedergemacht, und das sämtliche Geschütz, bestehend in 4 Kanonen, ein beträchtlicher Munitionsvorrath, nebst einer Fahne, fiel in die Hände des Siegers. Gefangene wurden nicht wenige eingebracht. Der kommandirende General konnte der ausgezeichneten Bravour und Kaltblütigkeit dieses braven Regiments seine Bewunderung nicht versagen. Sie stößte dem Feinde selbst die größte Hochachtung ein, der sich mit einer seltenen Tapferkeit vertheidigte. Die ganze Bedienung seines Geschützes ward dabei getödtet. Der Major Kisting, die Hauptleute Dallos, Wohlenhofer, Kirchstädter und Barkenstein, die Oberlieutenants Blasowsky, Karaiha, und Unterlieutenants Solus haben sich bei diesem Angriff ausgezeichnet. Vorzüglich aber muß des Hauptmanns Pelzer vom Regiment Esterhazy und des Oberlieutenant Bithum vom Pionnierkorps, zugeheilt beim Generalquartiermeisterstab, erwähnt werden, welche beinahe zu gleicher Zeit und aus entgegengesetzten Richtungen die ersten in der Schanze waren. Unter der Mannschaft, welche durch die Beschaffenheit des Terrains an manchen Orten einzeln zu sechten gezwungen war, sah man häufige Beispiele von kühner Entschlossenheit; von ihr verdient vor allen der Gemeine Toth genannt zu werden, der sich vom Fuße des Berges mit unsäglichem Anstrengung von beinahe einer Stunde über die Felsen emporwand, von jedem Absatz einen wirksamen Schuß auf den Feind sandte, seine Kameraden zur Nachfolge anerkerte, und als er die Höhe der Schanze erreicht hatte, sich vor allen andern darauf stürzte, und zum ersten das Parapet erstieg. Der kommandirende General gesteht, daß es unmöglich sey, eine so schwierige militärische Aufgabe mit mehr Tapferkeit und Kühnheit auszuführen, und daß der Anblick dieses Angriffs zur Bewunderung hinreißend mußte. Das Regiment Esterhazy hat einen den Umständen nach unausweichlichen bedeutenden Verlust erlitten. Der Major von Kisting und 3 Offiziere wurden verwundet; die Mannschaft hatte 18 Tödt und 83 Verwundete. Die nähere Einschließung des Fort de l'Écluse wurde sofort angeordnet, und die Beschießung desselben wird nächstens beginnen."

Aus der preussischen Gesammtliste der in der Schlacht bei la belle Alliance gefallenen Krieger geht hervor, daß allein von der jüdischen Religion 55 Landwehroffiziere ihr Leben für König und Vaterland geopfert haben.

Folgendes sind die noch nachzutragenden Berichte des Feldmarschalls Herzogs von Wellington: Gonesse, den 2. Jul. Der Feind griff die Avantgarde des Fürsten Blücher zu Villars Cortereis am am 28. Jun. an; da indessen das Hauptkorps herbeikam, so wurde er mit einem Verlust von 6 Kanonen und 1000 Gefangenen zu-

rückgetrieben. Es erhellt, daß diese Truppen auf dem Marsche von Soissons nach Paris begriffen waren; da sie von dieser Landstraße durch das preuß. Korps bei Villars weggetrieben waren, so geriethen sie auf die Landstraße von Meaux. Auf derselben wurden sie wieder vom General Bülow angegriffen, der ihnen 500 Gefangene abnahm, und sie über die Marne trieb. Sie sind indessen nach Paris gekommen. Die Avantgarde der Armee unter meinem Kommando gieng am 29. über die Dife, und wir nahmen gestern eine Position zwischen den Höhen von Rochebourg und dem Walde von Bondy. Feldmarschall Fürst Blücher, welcher am 30. Jun. des Morgens das Dorf Aubervilliers oder Vertus genommen hatte, zog sich rechts, und passirte die Seine zu St. Germain, während ich vorrückte, und er wird heute mit seinem rechten Flügel zu Plessis-Pique, mit seinem linken zu Cloud, und mit der Reserve zu Versailles seyn. Der Feind hat die Anhöhen von Montmartre und die Stadt St. Denis stark besetzt, und vermittelst der kleinen Flüsse Nouillon und Bielle-Mer die Gegend auf der Nordseite der Stadt unter Wasser gesetzt; da auch Wasser in den Kanal der Dureq geleitet, und dessen Ufer in Parapets und Batterien umgebildet und, so bietet diese Seite von Paris eine starke Position dar. Die Höhen von Belleville sind gleichfalls besetzt; aber, so viel ich weiß, sind noch keine Defensivwerke am rechten Ufer der Seine aufgeworfen. Der Feind, welcher alle aus der Schlacht vom 18. übriggebliebenen Truppen und die Depots der ganzen Armee in Paris zusammengezogen hat, wird auf 40 bis 50,000 Mann Linientruppen und Gardes gerechnet, mit Ausnahme der Nationalgarden, der sogenannten Tirailleurs der Garde und der söderirten Bataillons etc. — Gonesse, den 4. Jul. Feldmarschall Fürst Blücher fand von Seiten des Feindes starken Widerstand, als er die Position am linken Ufer der Seine nahm, welche ich in meiner Depesche vom 2. d. bemerkte, vorzüglich auf den Höhen von St. Cloud und Meudon; aber die Bravour der preuß. Truppen unter General Biechen überwand alle Hindernisse, und die Truppen setzten sich endlich glücklich auf den Höhen von Meudon und in dem Dorfe Issy fest. Die Franzosen griffen dieselben in Issy am 3. Morgens abermals an, wurden aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Da sie nun sahen, daß Paris auf seiner verwundbaren Seite offen sey, und daß eine Kommunikation zwischen den beiden allirten Armeen vermöge einer von mir zu Argenteuil geschlagenen Brücke gestiftet worden, daß ferner ein britt. Korps auf dem linken Ufer der Seine vorwärts nach der Brücke von Neuilly dringe, so schickte der Feind einen Parlamentär, um zu begehren, daß das Feuer auf beiden Seiten der Seine aufgehört mögte, damit eine Negoziation zu einer militärischen Konvention, vermöge welcher die französische Armee Paris räumen sollte, angefangen werden könnte. Es versammelten sich daher Offiziere von beiden Seiten in St. Cloud, und ich schloß eine Abschrift der militärischen Konvention bei, welche gestern Abends geschloß-

fen, und vom F. M. Fürsten Blücher, wie von mir, und vom Prinzen Edmühl von Seiten der franz. Armee, ratifizirt worden ist. Diese Konvention entscheidet alle militärischen Fragen, welche hier jetzt statt finden, berührt aber nichts politisches ic.

Literarische Anzeige.

Es ist nun erschienen:

Die Kaiser in Heidelberg,

von

Fr. Dittenberger, Stadtpfarrer.

10 Bogen, mit 1 Kupfer, das Denkmal auf dem Königsstuhl, jetzt auch Kaiserstuhl, vorstellend; in einem Umschlag gebunden à 1 fl.

Mohr und Zimmer in Heidelberg.

Obiges ist bei Hofbuchhändler P. Macklot No. 14 in Karlsruhe zu haben.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Donnerstags, den 10. F. M. August, Vormittags um 9 Uhr, werden in der hiesigen Großherzogl. Kellerei nachstehende sehr gut gehaltene ältere Weine, zufolge hohen Dreysenkreisdirektorialerlasses vom 4. d. No. 10,207, in öffentliche Steigerung gebracht, als:

- 3 Fuder 3 Saum 1807er Bickensöhler und Bischoffinger.
- 3 = 4 = 1807er do. do.
- 2 = — = 1807er Bickenschler.
- 4 = — = 1811er Bischoffinger.
- 2 = — = 1811er Weiberer eigen Gewächs.
- = 4 = 1811er Melange.
- 3 = — = 1811er Bischoffinger und Thringer.
- 2 = 6 = 1811er Königshausen.

Man laßt die Liebhaber hierzu mit dem höchsten ein, daß, nach dem Wunsch derselben, gedachte Weine auch Theilweise bis auf

einen halben Saum in Steigerung genommen, und, sobald solche den Taxationspreis erreicht haben, ohne Ratifikationsvorbehalt, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, zugeschlagen werden.

Emmendingen, den 17. Jul. 1815.

Großherzogl. Domainenverwaltung.

Deimling.

Appenweier. [Gestobenes Pferd und Sattel.]

In der Nacht vom gestrigen auf den heutigen wurde dem Würger und Hirschwirth Anton Schilling von Lusenhofen unten signalisiertes Pferd aus verschlossenem Stalle, nach gewaltsamer Erbrechung der Stallthür — dem Bürger und Ackermann Andreas Huber von da aber zu gleicher Zeit aus der offenen Geschirrkammer im Hofe ein lederner und mit Messing garnirter Fuhsattel, auf welchem in das Messingblech die Buchstaben A. H. nebst der Jahrzahl 1813 eingegraben sind, entwendet. Indem dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden sämtliche Polizei- und andere obrigkeitliche Behörden damit zugleich dienstergeogenst ersucht, auf gedachtes Pferd und obenbeschriebenen Sattel ein wachsames Auge haben, den Führer dieses Pferdes und dergleichen Inhaber erwähnten Sattels mit einem so dem andern auf Betreten arretriren, und demnächst, gegen Ersatz der Kosten, wohlverwahrt hieher einliefern zu lassen.

Appenweier, den 16. Jul. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Muttinger.

Donsbach.

Signalement.

Eine gelbbraune Stute, 13 Häuse hoch, 3 bis 4 Jahre alt, an einem der vordern Füße nicht beschlagen, an dem linken hintern Fuße weiß, auf beiden Seiten der Brust mit haarlosen Plagen in der Größe eines Kronenthalers, welche von früherer Reibung des Kummets herrühren, und vorzüglich an einer fingerbreiten Narbe oberhalb der Krone an dem linken hintern Fuße kennbar.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

J u l.		Sonntag 9.	Montag 10.	Dienstag 11.	Mittwoch 12.	Donnerst. 13.	Freitag 14.	Samstag 18
Barom.	Morgens	28. 0,2	0,3	0,4	0,1	0,0	0,7	0,6
	Mittags	0,1	0,6	0,1	27. 11,9	0,0	1,2	0,6
	Abends	0,0	0,6	0,2	28. 0,0	0,4	0,9	27. 11,9
Thermometer.	Morgens	8,4	10,2	11,7	11,8	10,0	11,4	15,5
	Mittags	11,1	12,8	15,0	16,3	18,5	21,0	21,8
	Abends	10,1	11,8	12,8	11,5	13,7	16,3	16,9
Hygrometer.	Morgens	73	80	78	74	72	71	71
	Mittags	72	75	67	61	58	59	63
	Abends	76	73	70	68	65	69	65
Wind.	Morgens	SW.	SW.	W.	ND.	ND.	NW.	W.
	Mittags	W.	W.	W.	ND.	W.	NW.	SD.
	Abends	SW.	W.	W.	ND.	W.	W.	SW.
Witter. überhaupt.	Morgens	wenig heiter	wenig heiter	wenig heiter	wenig heiter	heiter	heiter	etwas Regen
	Mittags	Regen	etwas Regen	wenig heiter	zieml. heiter	heiter	heiter	etwas Regen
	Abends	Regen	etwas Regen	wenig heiter	Unheiterung	heiter	zieml. heiter	zieml. heiter